Das
Evangelische Magazin
der
Luth. Kirche von Nord-Amerika.

"Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder."

Zweiter Jahrgang. Februar, 1831. Zehntes Heft.

Zuruf an unsere im Herrn mit uns verbundene Brüder.

Lieben Brüder!

Die Herausgeber des Ev. Magazins freuen sich, euch sagen zu dürfen, daß das Theologische Seminar, welches ihnen anvertraut ist, an Zahl der frommen Jünglinge, welche sich dem Dienste des Evangeliums in unserer Kirche widmen wollen, zuzunehmen fortfährt. Seit dem Anfange des gegenwärtigen Semesters sind 6 — 8 neue Mitglieder in dasselbe aufgenommen worden, und wir haben von verschiedenen Gegenden Nachrichten erhalten, daß der Herr noch mehrere Jünglinge von Zeit zu Zeit willig macht, sich zu Arbeitern in seinem Weinberge vorbereiten zu lassen. Die Zahl der noch nicht mit Predigern versorgten Gemeinen ist sehr groß, wie uns [illegible] ist, und An-

zu folgen, um in kommenden Jahren rüstige Streiter unter der Fahne des Herzogs unserer Seligkeit gegen die Macht der Finsterniß zu werden, und wir halten es für unsere heilige Pflicht, die sich so Anbietenden willig auf und anzunehmen. Von dieser Gesinnung haben wir uns durch die Schwierigkeiten, welche sich dem Gemüthe darstellen, nicht abhalten lassen, vertrauend auf die Hülfe des Herrn, der da gesagt hat, daß die Pforten der Hölle seine Gemeine nicht überwältigen sollen, und wir erwarten von ihm, daß er die Herzen unserer lieben Brüder werde willig machen, mit Freudigkeit das ihrige beyzutragen, damit wir in den Stand gesetzt werden mögen, auch für den Unterhalt derjenigen jungen Männer während ihres Aufenthaltes im Seminar zu sorgen, denen eigene Mittel dazu fehlen. Ihr alle wißt, daß viele dieser Jünglinge unbemittelt sind, und daher der Unterstützung der Kirche, [illegible] Dienste sie sich vorbereiten, [illegible]tig sind. Wir freuen [illegible] Brüder, daß durch eure [illegible] verschiedenen Thei-

len unserer Kirche Hülfs-Missions-Vereine entstanden sind, deren Beyträge uns in den Stand gesetzt haben, manche junge Männer zu unterstützen. Wir danken dem Herrn mit demüthigem Geiste, daß er von Zeit zu Zeit einzelne Gemeinden und Personen erweckt, zu diesem edeln Zwecke ein Scherflein beyzutragen; und wir haben es auf die fernere Hülfe des Herrn unseres Gottes gewagt, die Anzahl derer, die auf seine Hände allein sehen, um durch ihren Studienlauf geführet zu werden, zu vermehren. Wir haben dies mit freudigem und kindlichem Vertrauen auf den Herrn gethan, der noch immer nicht von seinem Volke geschieden ist, der auch unserer lieben Evang. Luth. Kirche seit ihrer Entstehung bis auf die gegenwärtigen Zeiten von dieser Wahrheit vielfältige Beweise gegeben, und gezeigt hat, daß seine Kraft oft in den Schwachen mächtig ist. Würden wir aufgefordert, die speciellen Beweise davon aufzustellen, so würden wir auf Luther selbst, und auf alle die andern Reformatoren, seine Gehülfen, hinweisen; wir würden zeigen, wie der Herr durch sie Thaten in seiner Kirche ausgerichtet hat, welche Könige und Kaiser umsonst auszuführen versucht haben; wir würden den Frager auf den Segen aufmerksam machen, den der Herr noch bis auf den heutigen Tag, in Europa und Amerika auf das Lesen von Arndts wahrem Christenthume gelegt hat; wir würden ihm die Erweckung bemerklich machen, die an dem Ende des 17ten Jahrhunderts in unserer Kirche durch die Bemühungen Spener's und seiner frommen Zeitgenossen entstanden, und deren selige Früchte sich bis auf unsere Tage genießbar erhalten haben. Wir würden den Frager, im Geist zu dem grossen Glaubenswerk e i n e s frommen Mannes, des Doctors und Professors Franke, führen, wir würden ihm die großen und weitläuftigen Gebäude des Hallischen Waisenhauses zeigen, wir würden mit Freudigkeit und zu eigener Glaubensstärkung die Namen der vielen Waisen vor unserm geistigen Auge mustern, welche aus jener Glaubensanstalt hervorgegangen, und den Segen Franke's über Deutschlands Gefilde verbreitet haben. Wir würden dem Frager vorhalten, welchen großen Segen der gütige Gott auch auf die Bemühungen eines Heinrich Melchior Mühlenberg und seiner ersten Mitarbeiter, z. B. Brunholz, Handschuh, der Kurtze und anderer in diesem Abendlande gelegt hat. — Zu den Zeiten jener Diener des Herrn waren vor etwa 82 Jahren in der ersten Luth. Synode 5 deutsche und 3 schwedisch lutherische Prediger, und die Deputirten von eben so vieleu Gemeinden versammelt; und ach! in welcher Armuth! und unter welchen Schwierigkeiten!—Geliebte Brüder! werfet dagegen eure Blicke auf unser liebes Zion gegenwärtiger Tage; es hat sich zu einem Berge erhoben, dessen Schatten beynahe über alle Vereinigten Staaten reichet. Aus jenem Senfkorn der Treue und des Glaubens, ist ein Baum erwachsen, dessen Zweige sich ausbreiten von Maine bis Georgien, von der Atlantischen Küste bis an den Mississippi. Und werden unsere Herzen nicht im Glauben gestärkt, wenn wir bemerken, daß

heiten, christliche Gesinnung unter unsern Glaubensbrüdern in allen Theilen dieses Landes in unsern Tagen zunimmt, und daß an diesem Baum, dessen Aeste so weit ausgedehnet sind, sich immer mehr liebliche Früchte zeigen, je besser derselbe gepflegt wird. Unter solchen Umständen und in einer solchen Lage der Sachen sollten wir wohl unsere Hände in den Schoos sinken lassen? Sollten wir ohne Vertrauen auf den Herrn und ohne Hoffnung eurer Theilnahme, arme Jünglinge nach Hause schicken, weil wir gegenwärtig die Mittel zu ihrer Erhaltung im Seminar nicht in den Händen haben? Oder dürfen wir zutrauensvoll unsere Bitte an euch, lieben Brüder, richten, uns aus dem Segen des Herrn, welchen er euch verliehen hat, etwas mitzutheilen, damit wir im Stande seyn mögen, die jungen Männer zum Dienste der Kirche zu erziehen, die auf die Hülfe des Herrn warten? Bedenkt, lieben Brüder! eure Kinder und Nachkommen! Glaubt ihr, und seyd ihr überzeugt, daß das Evangelium rein und lauter unter uns geprediget wird, habt ihr es gefühlt, daß die Vorträge eurer treuen Prediger vollkommen mit dem Worte Gottes übereinstimmen; schätzt ihr es für eine Wohlthat Gottes, Mitglieder einer Kirche zu seyn, deren freye Verfassung mit dem republikanischen Sinne eurer Regierung so trefflich übereinstimmt; seyd ihr davon überzeugt, daß der Herr oft dasjenige zu seinen [illegible] Werkzeuge [illegible]

Wahrheit dieses Satzes liefert, sondern auch auf diejenigen, welche die neuere Geschichte unserer Amerikanisch Evang. Luth. Kirche giebt, so kann es nicht fehlen, daß alle diese Betrachtungen euch anreitzen werden, willige Hände an dieses Werk zu legen, damit die Segnungen, welche ihr in eurer Kirche genießt, auch euren Nachkommen gesichert werden mögen. Wir bitten noch insbesondere die Herren Prediger unserer lieben Gemeinden, fortzufahren, die Mitglieder ihrer resp. Predigerbezirke zur Theilnahme an dem Werke des Herrn recht dringend aufzumuntern; und wir schließen unsern Zuruf an alle unsere Brüder, mit der Bemerkung, daß wenn wir von einem jeden Predigerbezirke eine ähnliche Unterstützung erhalten, wie diejenige ist, welche von den Gemeinden des Ehrw. Herrn Scherer in Nord-Carolina in der letzten Nummer des Evang. Magazins angeführt worden ist, wir in den Stand gesetzt seyn werden, die Kosten der Erziehung der jungen frommen Männer zu bestreiten, die da willig sind, sich dem Dienst unseres Herrn in unserer Kirche zu widmen. Auch bemerken wir noch, da wir Hülfe vor dem Schlusse der gegenwärtigen Session erwarten, wenn wir nicht in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt werden sollen, die Zahl der jetzt für das Predigtamt studirenden Jünglinge zu vermindern, alle unsere lieben Brüder, die sich durch diesen Zuruf an sie, wie wir gläubig hoffen, werden angeregt fühlen, uns freywillige Beyträge zu[illegible]en zu lassen; die Güte haben [illegible]selben sobald wie mög[illegible]tiven Predigern ih-

rer Gemeinden einzuhändigen, damit dieselben sie sobald als möglich an die Herausgeber des Magazins befördern können.

Wanderung der Pflanzen und Gewächse.

Alle unsere Feldfrüchte und die meisten Gartengewächse stammen aus fremden und gemeiniglich wärmern Ländern her. Wir haben die meisten aus dem südlichen Europa. Als Amerika entdeckt wurde, brachte man eine Menge bis dahin ganz unbekannte Gewächse und Blumen nach Europa, die sich nach der Zeit sehr häufig fortgepflanzt haben. Noch jetzt geben sich die Engländer viele Mühe, verschiedene Nordamerikanische Gewächse in ihrem Lande anzubauen.

Die meisten Getraidearten, die jetzt das beste Nahrungsmittel für Menschen und Vieh abgeben, sind Grasarten. Allein ob sie gleich jetzt auf allen Feldern gebauet werden, so sind sie doch bey uns fremd. Der Rocken und Waizen sind in der kleinen Tartarey und Sibirien zu Hause, wo sie jetzt noch wild wachsen. Wo die Gerste und der Hafer her sind, wissen wir zwar nicht, aber so viel ist doch gewiß, daß sie bey uns gleichfalls nicht zu Hause sind, sonst würde man sie nicht bauen dürfen. Der Reiß ist ein äthiopisches Produkt, welches von da nach dem Orient, und aus dem Orient nach Italien gebracht worden. Seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bauet man ihn auch in Amerika, und nimmt nunmehr schon ganze Schiffsladungen von daher nach Europa. Der Buchwaizen ist ein asiatisches Gewächs, so durch die Kreuzzüge in Italien bekannt geworden, und hierauf nach Deutschland gekommen.

Unsere meisten Garten- und Küchengewächse haben einen ähnlichen Ursprung. Die Borretsch ist in Syrien, die Kresse in Creta, der Blumenkohl in Cypern und der Spargel in Asien zu Hause. Der Kerbel ist aus Italien, die Dill aus Portugall und Spanien, der Fenchel aus den Kanarien-Inseln, der Anis und die Petersilge aus Egypten zu uns gekommen. Der Knoblauch ist ein morgenländisches Produkt, der Schnittlauch ist aus Sibirien, und der Rettig aus China. Die Schminkebohnen kommen aus Ostindien, die Kürbisse aus Astrakan, die Linsen aus Frankreich, und die Erdäpfel aus Brasilien. Den Tabak fanden die Spanier in der Provinz Tabaco, in dem amerikanischen Königreiche Yucatan.

Die Zierde unserer Gärten, die schönsten Blumen, sind gleichfalls ausländische Producte. Der Jesmin, stammt aus Ostindien, der spanische Hollunder aus Persien, die Tulpen aus Kappadocien, die Levkoje und Narcisse aus Italien, die Lilie aus Syrien, die Tuberose aus Java und Ceylon, die Nelke aus Italien, der Aster aus China, u. s. w.

Mit dankbarer Freude betrachte nun, mein Leser, diese Geschenke Gottes. Wie viel hat Gott für deine Glückseligkeit und für dein Vergnügen gethan, da er fremde Länder ihre Wohlthaten dir zu deinem Unterhalt und Vergnügen zollen läßt! Aber lerne auch hieraus die Gestalt der Erde kennen. Auf der Erde ist eine allgemeine Wanderung. Menschen, Thiere und Pflanzen wandern. Und diese

Wanderung wird fortdauern, so lange diese Erde seyn wird.

Wohin du mich, mein Gott, versetzen wirst, will ich meine Pflicht erfüllen. Ich will für meine Nebenmenschen, ja selbst für die Nachwelt Früchte tragen, bis ich in jenes Land der Vollkommenheit versetzt werde, wo ich keinem Wechsel mehr ausgesetzt seyn werde.

Deutsche Sonntags-Schulen und deutsche Sprache.

Die Leser des Evangelischen Magazins werden aus demjenigen, was in vorigen Heften von den Fortschritten der deutschen Sonntagsschulen mitgetheilt worden ist, ersehen haben, wie durch dieselben auch zu gleicher Zeit für die Fortpflanzung und Erhaltung der deutschen Sprache gesorgt wird. Da deutsche Wochenschulen im Allgemeinen seltener werden, so muß es jedem Freunde der kräftigen und reichen deutschen Sprache in Amerika, und besonders dem deutschen amerikanischen Landmanne, lieb und wichtig seyn, daß ein Mittel vorhanden ist, die deutsche Sprache auch in denjenigen Gegenden zu erhalten, wo durch die Umstände, deutsche Wochenschulen nicht gehalten werden können. Durch die Sonntagsschulen hat nun der deutsche Hausvater die Freude, daß seine Kinder hübsch deutsch lesen, und so die schönen erbaulichen deutschen Andachtsbücher verstehen lernen, welche den frommen Vor-

schickliche Büchlein in deutscher Sprache gedruckt, welche dem Kinde deutscher Eltern Anleitung geben, frühe auf dem Pfade der Gottseligkeit zu wandeln, und in die Fußstapfen seiner frommen Vor-Eltern zu treten.

Bis jetzt sind schon 4 bis 6 solcher kleinen Bücher herausgekommen, und 6 bis 8 andere werden nach und nach unsern lieben Kleinen in die Hände gegeben werden. Auch ist es im Werke, daß ein neues deutsches A. B. C. und Buchstabier-Buch mit schönen Bildern gedruckt werden soll, welches, wie wir hoffen, auch in den Wochenschulen gebraucht werden wird, und das eine erneuete Liebe zur deutschen Muttersprache in den Herzen der deutschen Kinder erwecken wird.

Die Herausgeber des Evangelischen Magazins freuen sich über diese angenehmen Aussichten, so wie auch über die Unterstützung, welche der Agent des deutschen Sonntags-Schul-Vereins, unser lieber und werther Bruder, der Ehrw. Herr Heyer, in den verschiedenen Gemeinden, die er besucht, gefunden hat. Unser Flehen zum Herrn ist, daß er die Bemühungen dieses seines Dieners, wie auch aller Lehrer in unsern deutschen Sonntags-Schulen, und den Fleiß der Kinder mit seinem Segen krönen wolle, damit recht viel Gutes, zur Ehre und Ausbreitung seines Reiches durch den deutschen Sonntags-Schul-Verein in unsern lieben deutschen Kirchen geschafft werden möge.

Bibel-Erklärung.

Ueber das Ausreißen des rechten Auges, und das Abhauen der rechten Hand.

Matth. 5, 28.

"Aergert dich aber dein rechtes Auge: so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand: so haue sie ab, und wirf sie von dir u. s. w."

Der Heiland gedenkt des rechten Auges und der rechten Hand u.s.w. weil den Menschen die Glieder der rechten Seite die liebsten sind.

Das Aergern bedeutet, jemanden Hindernisse in Absicht auf das Seligwerden in den Weg legen, oder ihn vom Guten abhalten, und zum Bösen fördern, welches besonders durch böse Beyspiele geschieht. Denn Aergerniß deutet eigentlich und zunächst das an, woran man sich stößt, und worüber man fällt.

Das Abhauen ist allhier nicht nach dem Buchstaben zu verstehen, sondern muß im uneigentlichen Verstande genommen werden, und meinet also Jesus, man solle seine Augen, Hände und Füße zähmen, und zurückhalten, und folglich die Augen von den Gegenständen, die sündliche Lüste im Herzen erregen und nähren, die Hände von sündlichen Handlungen, und die Füße von sündlichen Wegen abziehen, und der sündlichen Lust, die das Gute hindern will, mit Ernst widerstehen. Denn 1) es ist der ausdrückliche Wille Gottes, daß wir keines unserer Glieder verderben sollen. 2) Möchte gleich jemand sein Auge ausreißen, so ist doch dadurch dem Aufsteigen der sündlichen Lüste nicht gewehret. Denn sonst müßten Blinde und Lahme keine Lust wider das sechste Gebot empfinden, und die heiligsten Leute seyn. 3) Selbst die weltlichen Schreiber gebrauchen die hier befindliche Redensart in dem angezeigten Verstande, und auch Paulus nimmt das Tödten der Glieder (Col. 3, 5.) eben so. Und 4) wenn jemand das, so angezeiget worden, in Absicht auf die Augen thut, so ist es eben so, als ob er keine sehenden Augen hätte. Daß aber Jesus das hart scheinende Wort, ausreißen, gebrauchet, solches thut er *a*) weil man mit der Lust nicht schonend, nicht gelinde und gemach verfahren soll; *b*) weil die Unterdrückung der Augenlust unserer verderbten Natur so zuwider und empfindlich ist, als das ausreißen der Augen; *c*) weil die Menschen zu sagen pflegen: Ich kann mir ja nicht die Augen ausreißen; ich kann es nicht hindern, daß mir dieses oder jenes in die Augen fällt, und daher eine Lust in mir entsteht; und *d*) weil die Verläugnung, oder die Unterdrückung der sündlichen Lüste so nöthig ist, daß es einem Menschen besser wäre, keine Augen zu haben, als mit denselben zu sündigen.

Eines seiner Glieder verderben, heißt allhier so viel, als dem Gliede, oder vielmehr der Lust, so sich durch dasselbe Glied geschäftig beweisen will, wehe thun, und die Worte: und nicht, werden besser so übersetzt, "als daß der ganze Leib in die Hölle geworfen werde." Denn Christus setzet eines dem andern entgegen. Weil aber Christus in

den letzten Worten zeiget, das gründet sich darauf, daß die Menschen eben deßhalb in die Hölle kommen, weil sie ihren Gliedern, z. B. den Augen ꝛc. nicht wehe thun wollen, und ist sein Schluß dieser: Da die Menschen lieber eines ihrer besten Glieder verlieren, als Leib und Leben; so widerstehet den sündlichen Lüsten, wenn sie euch auch noch so süß und angenehm zu seyn scheinen, damit ihr nicht mit Leib und Seele verloren gehet, oder der Hölle zu Theil werdet.

Ueber die Auferstehung der Todten.

Matth. 22, 31. 32.

"Habet ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesaget ist von Gott, da er spricht: ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, und der Gott Jacobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen."

Die erstern Worte können noch deutlicher also übersetzet werden: "Was aber die Auferstehung der Todten anbelangt, habet ihr nicht gelesen."

Was die folgenden Worte betrifft, so haben wir zu bemerken, die Sadducäer, mit welchen Jesus redet, waren der Meinung, daß sich nur Körper, aber keine von denselben unterschiedene Seelen fänden, und sie glaubten daher, daß die Menschen auf keinerley Art nach dem Tode existiren, und etwas empfinden könnten, wenn nicht die Leiber derselben auferwecket würden, welches sie aber für eine unmögliche Sache in den Wirkungen [illegible] bleiben

von diesem Irrthume überzeugen möchte, so hat er sich nicht mit ihnen in eine philosophische Untersuchung der Seele eingelassen, als welches viel zu weitläuftig gewesen seyn würde, und sie auch selbst kaum begriffen haben würden; sondern er hat gegen die Sadducäer, die er vor sich gehabt, die Auferstehung aus der Allmacht Gottes (v. 29.) und aus dem Zeugnisse der heiligen Schrift bewiesen. Er beziehet sich hiebey auf 2 Mose 3, 6. und der Beweis, den er aus diesen Worten führet, ist richtig. Denn Gott saget nach dem Tode Abrahams, Isaacs und Jacobs, "ich bin der Gott Abrahams, Isaacs, und Jacobs." Da nun die Worte: ich bin dein Gott, in sich fassen, "ich thue dir wohl, und will dir wohlthun," s. 1 Mose 17, 7. 26, 12. Jer. 31, 33. Ps. 33, 12. 114, 15. da aber Gott dieses an den angezeigten Personen nicht hätte thun können, wenn nach der Meinung der Sadducäer ihre Leiber im Grabe bleiben, oder nicht auferstehen sollten, so muß nach den Worten Gottes die Auferweckung der angezeigten Personen, und folglich auch der übrigen Menschen erfolgen, und das haben die Sadducäer um so viel weniger abläugnen können, da sie selbst die Worte Christi, da er saget: "Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen," für wahr gehalten. Denn wenn die Pharisäer gesagt haben: "Gott wird nicht ein Gott eines Gerechten genannt, so lange er lebt, sondern nachdem er gestorben ist," so haben die Sadducäer dagegen gesagt: "Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendi-

Hätten gleich die Sadducäer geglaubet, daß die Seele zwar nach dem Tode existire, aber nicht aufs neue mit ihrem Leibe werde verbunden werden, und folglich keine Auferstehung zu erwarten sey, dessen Gegentheil sich aber findet, so hätten sie doch von der Gewißheit der Auferstehung durch die Worte Christi überzeuget werden können. Denn Gott sagt nicht: ich bin der Seele Abrahams, Isaacs und Jacobs Gott; sondern, ich bin der Gott Abrahams, das ist, des ganzen Abrahams, wie er aus Seele und Leib besteht. Da nun der Ausdruck: ich bin dein Gott, in sich fasset, "ich thue dir wohl," so folget aus diesen Worten, daß die Leiber des Abrahams, Isaacs und Jakobs auferstehen müssen, und also die Auferstehung von den Todten zukünftig sey. Denn fände sich das Gegentheil, so hätte Gott nicht sagen können: Ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs; sondern er hätte sagen müssen: ich bin der Seele dieser Männer ihr Gott. Nun aber saget er: ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, ich will diesen Personen, wie sie nämlich aus Seele und Leib bestehen, wohlthun; folglich so müssen ihre Leiber dereinstens auferwecket, und mit ihren Seelen verbunden werden. Denn so lange der Leib todt ist, so kann Gott demselben, und durch denselben nicht dem Menschen wohlthun, und er muß daher, wenn er todt ist, wieder lebendig werden. Bringen wir die Worte Christi in eine Schlußfolgerung, so ist dieselbe diese: dem, von dem Gott saget, ich bin dein Gott, thut er wohl. Welchem Gott wohl thut, dem thut er an Seele und Leib wohl, indem ein jeder Mensch aus Leib und Seele besteht, und folglich nicht ein Theil, sondern beyde Theile einen ganzen Menschen ausmachen. Welchen Gott an Seele und Leib wohlthut, die müssen der Seele und dem Leibe nach leben. Welche der Seele und dem Leibe nach leben sollen, deren Leiber müssen, da ihre Seele lebet, auferwecket werden. Da nun Gott gesagt hat, ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, so muß er ihnen nach Seele und Leib wohl thun, und da er dieses thun muß, so muß er ihre Leiber auferwecken. Wenn es sich nun mit allen Gläubigen und Frommen so verhält, als es sich mit Abraham, Isaac und Jacob verhalten hat, indem Gott zu Abraham sagt: Ich bin dein, und deines Saamens Gott; so müssen ihre Leiber von Gott auferwecket werden. Und da die Gerechtigkeit Gottes in Absicht auf die Gottlosen dasselbe zu ihrer Bestrafung erfordert, was sie in Absicht auf die Frommen zu ihrer Erquickung für recht erkennet, und aber die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die Leiber der Frommen auferwecket werden, so muß sie auch wollen, daß in Ansehung der Leiber der Gottlosen ein Gleiches geschehe.

Religiöse Nachrichten.

—

Brief des Ehrw. Herrn Heyer.

Die Herausgeber des Magazins haben wiederum einen äußerst interessanten Brief von dem Agenten der deutschen Sonntags-Schul-Union dem Ehrw. Herrn Heyer erhalten, und gerne würden sie

denselben ganz den Lesern des Ev. Magazins mittheilen, da aber dieses Mal viele andere ebenfalls interessante Nachrichten eingelaufen sind, welche wir ihnen nicht gerne vorenthalten wollten, so müssen wir uns bequemen den wichtigen Brief des Herrn Heyer nur im Auszug mitzutheilen.

Dieser liebe Bruder berichtet, daß er vom 14 bis 28 November in Somerset County die deutschen Gemeinden und deren Prediger besucht, und in den beyden Wochen 21 mal gepredigt, und an allen diesen Orten entweder Sonntags-Schulen eröffnet, oder in schon bestehenden, die Lehrer zum Fortfahren in dem guten Werke ermuntert habe. Wir können aber nicht mit Stillschweigen übergehen, was unser geliebter Bruder von der Sonntags-Schule an der Gideonskirche meldet, welche von dem Ehrw. Herrn Krigler bedient wird: Der erste Versuch, sagt Herr Heyer, eine deutsche Sonntags-Schule zu errichten, wurde hier vor ohngefähr drey Jahren gemacht. — Manche der vornehmsten Gemeinsglieder waren aber im Anfange dagegen; schickten ihre Kinder nicht, und thaten auf keine Weise etwas, das Vorhaben zu unterstützen. Jedoch durch die Beharrlichkeit eines der Aeltesten *) wurde die Schule im Gange erhalten; — und als ich am 16. Nov. diese Gemeinde besuchte, waren ohngefähr sechszig Kinder in der Kirche, welche der Sonntags-Schule regelmäßig beywohnen.—Diejenigen Eltern, welche früherhin mit Vorurtheilen eingenommen waren, sind nun von dem Nutzen einer solchen Anstalt in der Gemeinde überzeugt. Ei! heißt es bey Manchen, unsere Kinder haben ja deutsch lesen gelernt, und können nun in den deutschen Unterricht gehen;— das haben wir der Sonntagsschule zu verdanken. An deutsche Wochenschulen hat es schon längst bey uns gefehlt; deswegen, wenn die Kinder nicht des Sonntags Gelegenheit gehabt hätten, so würden sie das Deutschlesen wohl nie gelernt haben. — Ja, so allgemein sind die Leute jetzt für die Sonntagsschule, daß der Kirchenrath kein Bedenken trägt, das jedesmalige Allmosen, welches bey der Feyer des heil. Abendmahls gehoben wird, zum Ankauf der, für die Schule nothwendigen Bücher zu verwenden.

Meine Absicht war von Somerset nach Huntingdon County zu reisen; da ich aber Nachricht von einer in Kittanning zu haltenden Conferenz bekommen hatte, so entschloß ich mich, besonderer Ursachen wegen, derselben erst beyzuwohnen, und gieng in Begleitung von Bruder Krigler durch Cambria, Indiana und Armstrong Counties, und kam den 6ten December glücklich in Kittanning an. — Auf besonderes Begehren der Glieder dieser Conferenz, ertheile ich Ihnen einen kurzen Auszug ihrer Verhandlungen. Acht Prediger waren zugegen, einige derselben waren Glieder der Ohio, andere gehörten zur West-penns. Synode. Pastor Mechlin wurde zum Vorsitzer erwählt, und der Ehrw. Herr Keyl zum Schreiber ernannt.

Folgende Frage wurde den Gliedern dieser Conferenz zur Beantwortung vorgelegt: Ist es ersprießlich und nothwendig, eine neue Synode zwischen dem Alleghany Ge-

birge und den Grenzen des Staats Ohio zu errichten? — Ein jeder der Herren Prediger theilte seine Ansichten über diesen Gegenstand mit; und es fand sich, daß alle einstimmig der Meinung waren, obige Frage sey mit Ja zu beantworten.

Hierauf wurden die Ehrw. Herren Steck und Scharretts bestimmt, ein Memorial zu verfertigen, worin sie die Schicklichkeit und Nutzbarkeit der Errichtung einer neuen Synode auseinander setzen sollen. Dieses Memorial wird der nächsten Conferenz, welche den ersten Sonntag nach Ostern 1831 in Gränsburg bestellt ist, zur Durchsicht übergeben, und nachdem es von derselben genehmigt, den nächsten Versammlungen der Ohio und West-penns. Synoden vorgelegt werden.

Da einige Glieder dieser Conferenz bisher zur General-Synode gehalten, andere aber nicht damit in Verbindung gestanden, so hielt man es für rathsam, auch darüber sich zu verabreden, ob diese neue Synode sich an die

General-Synode

anschliessen solle oder nicht? — Indem, nach reiflicher Untersuchung, alle der Meinung waren, daß weder die Freyheit einzelner Prediger, noch die Vorrechte besonderer Synoden, durch die General-Synode beeinträchtigt werden, so wurde auch hierüber einstimmig mit ja entschieden.

Dienstags den 7ten December stiftete diese Conferenz ein bleibendes Denkmahl, welches hoffentlich vielen Kindern und Eltern zur Freude gereichen wird. — Es wurde nämlich einstimmig beschlossen, daß die Glieder dieser Conferenz zum Besten deutscher Sonntags-Schulen, die Unkosten für die Herausgabe eines Buches, betitelt: "**Luthers Leben**", übernehmen sollten. — Ein Bildniß des grossen Reformators, wird diesem Büchlein beygefügt werden. Nachmittags erhielt ich auch als Agent unseres Sonntags-Schul-Vereins, beynahe von einem jeden der anwesenden Prediger, seinen Antheil der zu tragenden Druckunkosten. — Dieser Beweis von Prediger Thätigkeit und Freygebigkeit, von Westen kommend, gereicht ihnen zur Ehre, und uns zur Aufmunterung.

—

Ein Brief des Ehrw. Hrn. J. Ruthrauf sen.

Geehrter und lieber Bruder!

Es freut mich, Ihnen die Nachricht mittheilen zu können, daß in meinen Gemeinden ohngefähr 12 Thaler zum Ankauf von deutschen Sonntags-Schul-Büchern gesammelt worden sind.

Wenn uns Predigern die Sache des Herrn Jesu am Herzen liegt, und wir daher dieselbe gern und mit Eifer betreiben, so giebt er uns gewiß seinen Segen, daß das Reich unseres Erlösers unter uns erweitert wird.

Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß, wenn wir Leute vor uns haben, welche die Sache noch nicht recht einsehen, und mit Vorurtheilen gegen die Anstalten erfüllt sind, welche soviel zur Ausbreitung des Reiches Jesu beygetragen haben, wir uns nur Mühe zu geben brauchen, ihren Verstand zu erleuchten und ihr Herz zu rühren, um sie willig zu machen, dem Herrn Jesu die ihm gehörigen Zinsen von dem Capital, welches [illegible] geliehen hat,

Die Erziehungs- und Missions-Gesellschaften in meinen Gemeinden vermehren sich, und ich hoffe, mit der Hülfe des Herrn, an welcher ich nicht zweifele, wenn wir ihm treu bleiben in der Liebe und im Glauben, in den Stand gesetzt zu werden, in dem neuen Jahre mehr als bisher für die unter uns errichteten Anstalten zur Beförderung der Sache Jesu thun zu können.

Es ist mein sehnliches Flehen zum Herrn, daß er mir und allen meinen lieben Amtsbrüdern die Gnade verleihe, für die gute Sache recht wirksam zu seyn, alsdann kann sehr viel geschehen. — Ihr ergebenster Freund

J. Ruthrauf.

—

Auszug aus einem Schreiben des Ehrw. Herrn Scharetts an Doktor Schmucker.

Mein lieber Doktor!

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen auf einem von Blöcken aufgeschlagenen und mit Klapbord gedecktem Schulhause, in einer noch ziemlich neuen Gegend, in welcher ich mich seit einigen Tagen aufgehalten habe, und wo ich heute die Confirmation einiger jungen Leute, und die Vorbereitungsrede auf das morgen zu haltende Abendmahl zu halten gedenke, und wir hoffen, daß wir auch in dieser rauhen Behausung die Gegenwart des Herrn inne werden können.

Ich habe eine Erziehungs- und Missions-Anstalt in einer meiner Gemeinden errichtet, und obgleich unsere Constitution den Subscriptionspreis der einzelnen Mitglieder auf 12½ Cents herabsetzt, so haben doch vier Glieder, ein jeder einen Thaler unterzeichnet. Die Beamten sind wie folget: David Earhart Pres. George Cribba Sec. und William Fair, Schatzmeister. Der Name der Gesellschaft ist: "Die Erziehungs- und Missions-Gesellschaft von Blacklick Taunschip."

Der 21ste Nov. war ein besonders solemner Tag in unseren Kirchen in Indiana Caunty; viele unserer Gemeinsglieder nahmen innigen Antheil an dem Wohl und Wehe unseres Zions, und ich habe die Freude, zu wissen, daß das Rauchwerk des Gebetes an dem besagten Tage des Morgens und des Abends in vielen Familien zum Herrn aufstieg, daß er unser Zion segnen, und sein Werk unter uns erneuern wolle. — Auch mein Gebet steigt zum Herrn auf, daß er nicht nur unsere Kirche segnen wolle, sondern daß doch ja ein jeder Prediger unter uns seinen Glauben durch Privatgebet stärken möge, damit wir in den Stand gesetzt werden möchten, Christum mit der Kraft und dem Eifer eines Paulus zu predigen. Würden wir practische Gottseligkeit mehr zu einem Gegenstand der dringendsten Ermahnungen auf der Kanzel machen, würde Spener's Geist wiederum unsere Herzen beleben, so würde gar bald ein heiliges Feuer die Herzen unserer Gemeinsglieder ergreifen, unsere Kirche würde bald ein schöner Garten Gottes seyn, und die vereinigten Gebete der Prediger und ihrer Gemeinden würden die Segnungen des Evangeliums in reiflichem Maaße auf unsere Herzen bringen. — Ich verbleibe Ihr Freund und Bruder in

Christo, Scharetts.

Die Synode von Maryland.

Sonnabends, den 16ten October 1830, versammelten sich die Prediger und Deputirten der verschiedenen Gemeinden in Taneytown Friedrich County. Verschiedene Brüder predigten während der Sitzung in der Lutherischen wie auch in der Presbyterianischen Kirche der Stadt. Am Sonntag Nachmittag empfingen die Herren Prediger wie auch verschiedene der Gemeinsglieder das heilige Abendmahl. 18 Prediger und 8 Deputirte waren gegenwärtig. Am Montage, nachdem die Synode durch ein herzliches Gebet von Dr. Kurz eröffnet worden, wurde zur Wahl von Beamten für das Synodal-Jahr geschritten. Der Ehrw. David F. Schäffer wurde zum Presidenten; der Ehrw. Abraham Reck zum Secretär und der Ehrw. M. Wachter zum Schatzmeister erwählt. Aus den Auszügen der Kirchenregister bey der Synode eingegeben, erhellet, daß in dem Bezirk dieser Synode 1071 Kinder und Erwachsene getauft, und 456 Personen confirmirt worden sind. Die Zahl der Communicanten war 3322; Gemeinde-Schulen wurden 42, und Sonntags-Schulen 21 angegeben. Folgende Herren wurden zu Direktoren des Seminars erwählt: Die Ehrw. Herren David F. Schäffer; A. Reck; J. N. Hoffmann und L. Medtart Esq. Die Synode beschloß ferner, daß der Antheil welchen dieselbe von dem Streitischen Legate bekommen, dem Seminar anheim fallen solle. Auf den Vorschlag des Ehrw. Herrn B. Kurz wurde beschlossen, daß die vor einigen Jahren recommendirte und angenommene Kirchen-Disciplin den Brüdern aufs neue zur Beobachtung empfohlen werde. Die Synode conferirte durch eine Committee mit der von der West-Penns. Synode dazu ernannten, bestehend aus den zwey Professoren des Seminars und dem Ehrw. Herrn Heyer, über die Anstellung eines allgemeinen Missions-Agenten, und der Vorschlag, den Ehrw. Herrn B. Kurz als solchen Agenten anzustellen, wurde einstimmig angenommen. Es wurde auch beschlossen, daß diese Synode sich künftig als eine Mäßigkeits-Gesellschaft ansehe, und sich jedes Gebrauchs distillirter Getränke—ausgenommen als Medicin—enthalten wolle. Der Ehrw. Herr J. Reck von Nord-Carolina, welcher Gemeinden in dem Bezirke der Maryländer Synode zu bedienen angenommen hatte, wurde einstimmig als Mitglied dieser Synode angenommen. Die nächste Synodal-Versammlung soll in Cumberland, Alleghany County am 3ten Sonntag im October 1831 gehalten werden. In der Ministerial-Sitzung wurde beschlossen, dem Herrn F. J. Ruth Candidaten-Licenz zu ertheilen, welches auch Abends am Dienstag den 19ten Oct. in öffentlicher Versammlung der Gemeinde, durch den Presidenten, den Ehrw. Herrn Schäffer geschahe, und damit wurde die Synodal-Versammlung dieses Jahres geschlossen.

Catalog der Studenten welche sich gegenwärtig in hiesiger Anstalt für das Predigtamt vorbereiten.

Arey, Salisbury Nord-Carolina.
Babb, Reading Pennsylvanien.

Bansemer, Danzig in Preußen.
Bittle, Middletown Maryl.
Boyer, Littlestown Penns.
Capito, Baltimore.
Davis, Shenandoah Virg.
Eggers, Hagerstown Md.
Finckel, Lebanon Co. Penns.
Gaber, Middletown Maryl.
Gelwicks, Hagerstown Md.
Grosch, Funkstown Md.
Harkey, Salisbury N. Carol.
Harper, Wincheſter Virg.
Harris, Salisbury N. Carol.
Hoffman, Greencaſtle Penns.
Hoover, York County Penns.
Hope, Newbury Süd-Carolina.
Jenkins, Friederich Md.
Keller, Middletown Md.
Leiter, Leitersburg Md.
Miller, Martinsburg Virg.
Münnich, Schuylkil County.
Möhlen, Philadelphia.
Oswald, ſen. Waſch. C. Md.
Oswald, jun. — — —
Riſer, Cumberland Md.
Ritz, Bedford Penns.
Rothrock, Stokes C. N. Car.
Routzahn, Middletown Md.
Sahm, Lancaſter Co. Penns.
Schmucker, Woodſtock Virg.
Schuman, Taneytown Md.
Seull, Reading Penns.
Sloan, Hagerstown Md.
Springer, Williamsport Md.
Stöver, Lebanon Penns.
Tabler, ſen. Friedrich Co. Md.
Tabler, jun. — — —
Ulrich, Lebanon Co. Penns.
Vogler, Stokes Co. N. Carol.
Wadsworth, Friedrich C. Md.
Weiſer, York Pennſylvanien.

Chronik der Tagesereignisse.

—

Des Ehrw. Herrn Morris Erbauungsbuch für Confirmanten. Wir freuen uns, daß dieſer, für die allgemeinen Anſtalten unſerer Kirche ſo thätige Bruder, unſerer Jugend, ja allen heilſuchenden Seelen dies nützliche Geſchenk vorbereitet hat. Wir hatten neulich das Vergnügen einige Bogen desſelben in Augenſchein zu nehmen, und tragen kein Bedenken, es unſern Engliſchen Mitgliedern als ein wohlgerathenes, höchſtnützliches Werk anzuempfehlen. Die Erſcheinung desſelben iſt uns um deſto willkommner, dieweil die Zahl der von hieſig Lutheriſchen Gelehrten herausgegebenen Schriften noch ſo ſehr beſchränkt iſt. Möge dies das erſte einer Reihe nützlicher, den Bedürfniſſen unſerer Kirche entſprechender Werke von der begabten Feder dieſes Bruders ſeyn. Mit ähnlichen Gefühlen kündigen wir die neulich erſchiene Schrift des

Ehrw. Herrn Dr. Schäffer in Neu-York an, "Parabeln und paraboliſche Erzählungen" genannt. Dies Werk iſt beſonders der Unterhaltung und Belehrung der Jugend gewidmet, und enthält manche Schilderungen, in denen die ſchönſten Tugendlehren auf eine ſehr auffallende Weiſe vorgetragen werden. Wir ſtatten hiemit unſerm alten Freunde, dem Verfaſſer, unſern herzlichen Dank ab, für das uns zugeſandte Exemplar. Pag. 84, 18mo.

—

Amerikaniſche Erziehungsgeſellſchaft. — Mit Leidweſen vernehmen wir, daß dieſe vortreffliche Geſellſchaft, welche gewiß die liberalſte in ganz Amerika iſt, ſich genöthigt gefühlt hat, wegen Mangel an Fonds, den durch dieſelbe unterſtützten Jünglingen Anzeige zu geben, daß ihnen im

nächsten Viertel wahrscheinlich von der gewöhnlichen Summe (§ 18) etwas abgezogen werden müsse. Zugleich fordert sie alle solche auf, welche ihre Studien vollendet haben, und möglichst es thun können, das ihnen vorgeschossene Geld wieder zurück zu bezahlen, damit es nun andern geliehen werden könne.

—

Reformirte Kirche.—In dem letzten Heft des englischen Magazins unserer Reformirten Brüder, welches in York herausgegeben wird, finden wir eine interessante "statistische Uebersicht der Reform. Kirche in Amerika." Die Zahl der angeführten Prediger, beläuft sich auf ungefähr 90. Doch scheinen die Mitglieder der sogenannten Herrmann'schen Synode nicht mit eingerechnet zu seyn. Auch vernehmen wir mit Vergnügen, daß das deutsche Magazin der Ref. Kirche wieder fortgesetzt werden soll, unter der Aufsicht des Ehrw. Herrn Dreyer. Die Erfahrung lehrt, daß religiöse Zeitschriften unter die gesegnetsten Mittel zur Beförderung des Reiches JEsu gehören. In den englischen Kirchen unseres Landes, sind solche Schriften äusserst zahlreich, und doch ist, so weit wir wissen, unser Magazin das einzige deutsche Werk dieser Art, den Grundlehren der Reformation gewidmet, welches gegenwärtig in ganz Amerika gedruckt wird. Wir freuen uns also, daß unsere zahlreichen Ref. Mitbrüder das Vorrecht eines solchen Werkes wieder geniessen sollen, und wünschen dem Herausgeber herzlich den Segen Gottes zu seinem Unternehmen.

—

Lobenswerthes.—Die Englische Regierung hat beschlossen ihren Soldaten keinen Brantewein mehr zu geben; und an dessen Stelle, einem jeden täglich einen Cent mehr Besoldung zukommen zu lassen. Früherhin war die Englische Armee das, was die Amerikanische leider auch gewesen ist, eine Schule in der man Säufer erzog. Wir freuen uns, zur Ehre unseres gegenwärtigen Kriegs-Sekretärs, Herrn Eaton, melden zu können, daß seinem neulich an General Macomb ergangenen Befehl gemäß, in Zukunft in unserer Armee keine spirituöse Getränke ausgetheilt werden sollen.

—

Eine schöne Sonntags-Schule.—In der Sonntags-Schule zu Northampton in Massachusetts, welche nahe an 600 Glieder zählt, sind mehr als 100 Personen enthalten, die über 17 Jahre alt sind. Und gewiß, seitdem die neueren Fragebücher über die Bibel in manchen Gegenden eingeführt sind, können nicht nur bejahrte, sondern auch denkende Leute, beydes Erbauung und Belehrung in diesen Anstalten finden. Das göttliche Buch ist eine unerschöpfliche Quelle himmlischer Wahrheit, aus der man lebenslang schöpfen kann.

—

Eine thätige Gemeinde.—Die Gemeinde des Ehrw. Herrn Dr. Skinner in Philadelphia, hat sich neulich entschlossen, fünfzehn arme, aber fromme Männer zu unterstützen, während sie sich für das heilige Predigtamt vorbereiten lassen. Möchten doch mehrere unserer Gemeinden fühlen, daß auch sie dazu helfen können das Evangelium aller Kreatur zu verkündigen, wenn sie aus den Gütern, die ihnen der HErr beschert hat, zu diesem löblichen Zweck etwas bey-

tragen würden! Wie viele Gemeinden haben wir in unserer Kirche, welche, ohne es im geringsten zu fühlen, einen armen Studenten erhalten könnten! Etliche haben es wirklich gethan, und wenn nur die Hauptgemeinden dasselbe thun würden, so könnten wir doch bald die leeren Stellen in unserer Kirche mit Predigern versehen. Möchten doch recht viele den Zuruf, mit welchem diesmal unser Magazin anfängt, recht beherzigen, und uns ihre Beyträge zusenden.

—

Kirchen in Neu-York.— Der Angabe des N. Y. Observers zufolge, verhält sich die Zahl der verschiedenen Kirchen in jener Stadt wie folget:

Presbyterianer	21
Niederdeutsche Kirchen	14
Bischöfliche	21
Baptisten	13
Methodisten	10
Unabhängige Methodisten	4
Katholische	4
Quäcker	4
Lutheraner	3
Juden	3
Independenten	3
Universalisten	2
Unitarianer	2
Reformirte	1
Herrenhutter	1
Schwedenburger	1
Matrosen Kirche	1
	108

—

Schreckliche Heimsuchung. — Am letzten Montage wurde ein Mann vor eine Magistratsperson in diesem Städtchen gebracht, auf die Anklage, einer Gefangenen von der Haft zu befreyen. Bey der Untersuchung läugnete er die That, der man ihn beschuldigte, und setzte mit Nachdruck hinzu: "Er hoffe der Allmächtige möge ihn tödten, wenn er schuldig sey." Kaum waren diese Worte ausgesprochen als er leblos hinsank! Welch' eine feyerliche Warnung für solche, die den Namen des Höchsten mißbrauchen!—Miners(Pottsv.)Journal.

—

Die Bischöfliche Zeitschrift (Theological Repertory,) welche seit mehreren Jahren in Washington herausgegeben wurde, ist neulich eingestellt worden.

—

Bekenntniß, Reue und Besserung.—"Ich zweifle so wenig daran, daß ich hundert Menschen ermordet habe, als wenn ich sie mit der Flinte erschossen hätte." So sprach neulich ein gewissenhafter Mann, der früherhin weitläuftig im Verkauf spirituöser Getränke beschäftigt gewesen, nun aber von der Sündlichkeit dieses Handels überzeugt ist.

—

Zu Constantinopel in der Türkey, haben sich kürzlich dreyzehn Juden öffenlich taufen lassen, und sind zur christlichen Kirche übergegangen.

—

Die Katholiken sollen sich sehr bemühen, in Schottland ihre Kirche auszubreiten, und auch nicht ohne Erfolg.

—

Die Juden in Rußland.— Der Kaiser von Rußland soll neulich die ungerechte Verordnung gemacht haben, daß alle Juden in seinem Reiche, welche unvermögend sind ihre Taxen zu bezahlen, sich in die Armee begeben müssen.

Elegie über den Tod des Ehrw. Herrn D. Jacobs.

O weh, o weh! so bist du hin,
Längst todt und tief verscharrt!
Hast ausgeweint, hast ausgewacht
Des Lebens schwüle, dunkle Nacht
Und schläfst im Grab allein.

Im Grab? allein? Ach! schlafe sanft,
Im stillen Hauf der Ruh;
Denn selig sind, die in dem Herrn
Und seiner Gnade lebten gern,
Auch selig noch im Tod.

Doch sag' mein Hymnus, sage mir
Wie, wo, wann starb der Freund?
Warum nicht an dem Herzen hier,
Das brüderlich entgegen Ihm
Dem treuen Bruder schlug?

Fern von der Heimath theurer Au'n
Auf Freundschafts treuem Pfad'
Da traf der Feind, der Tod ihn an,
Und hielt ihn auf des Lebens Bahn
So früh, so strenge an.

Als Freundes Schutz verließ er uns
Des kranken Bruders Schutz.
So treu, so zärtlich schlug sein Herz,
Vergaß ob and'rer Brüder Schmerz
Den eig'nen Kummer gern.

Von Süden kehret er zurück
Und kommt nach Schäffers-Stadt.†
Doch müde von der Reise-Last,
Legt sich das Lamm, des Lebens satt,
In seines Schäffers Schooß.

In seines guten Hirten Schooß
Legt sich das Lämmlein hin
Und spricht: mein Hirte nim mich ein,
Und alles was ich hab und bin
Ach! nimm den Geist mir auf!

Er spricht's—und sieh' der Heiland hört's,
Und ruft: komm junger, treuer Knecht
Herein, zu deines Hirten Ruh,
Empfang den Lohn der Duldung nun
Und bleib auf ewig mein!

Hört's Brüder! höret diesen Ruf:
Auf Duldung folget Ruh.
Drum auf mein Geist, sey treu wie er,
Sey muthig auf des Leidens meer,
Und folg ihm nach zur Ruh.

Ihm, der zwar jung, doch männlich groß
Als Freund, als Lehrer stand.
Als Christ so tief, so demuthsvoll,
So Gottergeben, hoffnungsvoll,
So fromm und stille war.

Als Freund war er ein Beyspiel uns;
Voll von Verschwiegenheit,
Voll Lieb und Ernst, Gefühl und Rath
Ohn' Falschheit, ohne Heuchelthat,
Aufrichtig, kindlich-rein.

Als Lehrer—fühlt die Kirche tief,
Nur zu tief, was er war;
Der Kenntniß, Tugend, Frömigkeit,
Fleiß, Strenge und Gelindigkeit
So schön in sich verband.

Als Christ — war er des Namens werth;
Er lebte fromm und gut.
Drum heil'ge Memnosine komm,
Leit uns zum Aufschwung seines Ruhms
Durch gleiches Christenthum.

O Lutherthum! du trau'rst mit Recht
Um einen solchen Sohn,
Der ohne Neid in Kampf und Streit,
Voll Muth und voll Zufriedenheit
An deiner Seite stand.

O weh, o weh, so bist du hin,
Längst todt und tief verscharrt!
Doch still mein Herz! auf Zionsburg
Siehst du ihn wieder ohne Furcht
Der Trennung ohne Schmerz.

---

†Shepherdstown in Virginien.